

Gute Unternehmenskultur macht Firmen attraktiv

Ein Wettbewerb soll Betriebe anspornen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Vorbilder gibt es.

Von Marion Brucker

Für Silvia Gesierich ist die Gartenbaufirma Albrecht Bühler aus Nürtingen ein Leuchtturmbetrieb. Er gehört zu den Handwerksunternehmen, die sich schon lange für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie einsetzen. Und so hat der 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählende Betrieb in dem Wettbewerb „Family-Net 4.0 – Unternehmenskultur in einer digitalen Arbeitswelt“ im vergangenen Jahr eine Sonderauszeichnung für das Handwerk gewonnen.

„Wenn man sich bewirbt, macht man eine Bestandsaufnahme: Was machen wir denn?“, sagt der Firmengründer Albrecht Bühler. Und genauso sieht es die Projektkoordinatorin Silvia Gesierich vom Bildungswerk der baden-württembergischen Wirtschaft. Dessen Initiative Bildung und Berufliche Qualifizierung in Esslingen (BBQ) hatte den Wettbewerb ausgeschrieben. Gemeinsam mit ihrer Kollegin, der Projektkoordina-

torin Heike Baumann in Aalen, will Gesierich die Auszeichnung als Marke etablieren und Unternehmen, die ihren Hauptsitz in Baden-Württemberg haben, motivieren, sich an der diesjährigen Neuauflage zu beteiligen. „Wer den Bewerbungsbogen ausfüllt, wird sich klarer über die eigene Entwicklung“, meint Gesierich. Fragen, wie und wo könnte es für mein Unternehmen hingehen, würden aufgeworfen. Im Wettbewerb geht es um die Themen Führung 4.0 und agile Teams, Personal- und Organisationsentwicklung, Gesundheit 4.0 und Work-Life-Balance sowie lebensphasenorientiertes agiles Arbeiten.

Hier ist Bühler der Jury, die sich aus Vertretern von Wirtschaft, Wissenschaft, dem Landesfamilienrat sowie dem Wirtschaftsministerium zusammensetzt, im Vorjahr aufgefallen. Die individuelle Vereinbarkeit von Beruf und Familie steht bei ihm im Mittelpunkt: Er packe seine Mitarbeiter nicht in eine feste Box eines acht Stunden Tags in Nürtingen, sondern passe deren Rahmenbe-

dingungen individuell an die Arbeit an, sagt Bühler. Als Beispiel nennt er pflegerische Aufgaben. „Sterbebegleitung kannst du nicht terminieren“, sagt er. Der Mitarbeitende werde frei geschaufelt. „Da ist Familienaufgabe oberhalb von der Betriebsaufgabe“, findet der Firmenchef. Und die anderen im Team sähen: „Wenn ich wirklich in der Breddouille bin, steht der Arbeitgeber voll hinter mir.“ Das motiviere die anderen und bestärke. So habe er auch keine Probleme, neue Mitarbeitende zu gewinnen. Auf einen Ausbildungsplatz habe er 40 Bewerber, die meisten aus der Region, sagt er. Jeweils drei stellt er pro Ausbildungsjahr ein. Dabei ist es für ihn selbstverständlich, dass seine Mitarbeitenden digital ihre Einsatzpläne abrufen können. Nicht erst seit Corona. Die Pandemie habe die Digitalisierung natürlich noch beschleunigt.

Hier setzt der Wettbewerb an. Unternehmen sollen dazu angehalten werden, eine di-

gitale, familienbewusste und lebensphasenorientierte Unternehmenskultur zu schaffen. Zielgruppen sind Kommunen, Verbände und Unternehmen aus Baden-Württemberg. Sie hätten die Chance, trotz Krisensituation sich als attraktiver Arbeitgeber für Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu zeigen, meint Gesierich. Die Gewinner-Unternehmen werden vom Wirtschaftsministerium mit einer Urkunde und dem Signet „Family-Net 4.0 – Unternehmenskultur in einer digitalen Arbeitswelt“ Ende November ausgezeichnet. Das Projekt für den Wettbewerb wird vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg mit 110 000 Euro und vom Arbeitgeberverband Südwestmetall mit 152 000 Euro finanziert. Diese Fördermittel sind für die Jahre 2022 und 2023 bewilligt.

Erstmals ausgelobt wurde der Wettbewerb 2019. Damals bewarben sich 25 Unternehmen. In den beiden Folgejahren waren es jeweils 14. 2021 erhielten vier davon eine Auszeichnung.

➔ **Bewerben** können sich Unternehmen bis 23. September unter www.familynet-4-0.de.



Silvia Gesierich
Foto: Marion Brucker